

Global denken – lokal handeln (Schulprojekt)

Dorothea Odörfer, AHS-Lehrerin für Biologie und Umweltkunde, Höhere Lehranstalt für Mode und Bekleidungstechnik (HLMB)

1. Stufe	Unter-16, O-St.
2. Erforderliche Vorkenntnisse der LehrerInnen	A. Kein Hintergrundwissen erforderlich
3. Erforderliche Vorkenntnisse der SchülerInnen	A. Kein Hintergrundwissen erforderlich
4. Anzahl der SchülerInnen	Beliebig viele
5. Zeiterfordernis	Ein Jahr
6. Art der Aktivität	Überblick über Lehrveranstaltung und Lernziele
7. Fach	Fächerübergreifender Unterricht (siehe unten)
8. Behandelte Themen	Alle

LERNZIELE/ LERNERGESBISSE

- Vermittlung eines fächer- und klassenübergreifenden Schulprojekts zum Thema Nachhaltigkeit und Ethik mit Schwerpunktsetzung Textilien und Lebensmittel
- Folgende Unterrichtsgegenstände waren eingebunden: Deutsch, Englisch, Chemie, Religion römisch-katholisch, Geschichte und Kulturgeschichte, Geografie und Wirtschaftskunde, Textiltechnologie, Projektmanagement, Grundkenntnisse am Computer, Design am Computer, Entwurf und Modezeichnen, Werkstätte und Fertigungstechnik
- An dem Projekt, welches das ganze Schuljahr dauerte, waren sechs Klassen aus den 2., 3. und 4. Jahrgängen, sowie 13 LehrerInnen beteiligt.
- Im Rahmen des Projekts wurde mit ansässigen Firmen und Politikern zusammengearbeitet.

ZIELSETZUNG

1. Kritische Auseinandersetzung mit einem sozialen Thema (BMBWK).
2. Förderung des Umweltbewusstseins und des Bewusstseins für gerechte Entlohnung
3. Erkennen von Zusammenhängen
4. Anwendung von Schriftstücken
5. Erkennen von Abhängigkeiten beim Arbeitsvorgang von MitarbeiterInnen
6. Förderung der Fähigkeit mündlich zu verhandeln und damit Ziele zu erreichen
7. Erkenntnis, dass nicht alles erreichbar ist
8. Aktivität zu Globalem Lernen (BMBWK)
9. Beitrag zur Dekade der Nachhaltigkeit (UNESCO)
10. Kritische und kreative Auseinandersetzung mit Gütekriterien von Ethiklabels
11. Anwendung gewonnener Erkenntnisse im konkreten Lebensumfeld
12. Erziehung zu verantwortungsbewusstem Konsumieren

BESCHREIBUNG

„Global denken – lokal handeln“ (Schuljahr 2006/07) entstand als Folgeprojekt des Projekts „Alle Macht den Konsument(Inn)en???“ Der Erfolg regte die Idee an, die daraus gewonnenen Erkenntnisse gleich vor Ort (in Hallein) umzusetzen. Da die Schwerpunktsetzung der HLMB neben dem Textilbereich auch den Lebensmittelbereich betrifft, wurden beide auf Nachhaltigkeit und FairTrade-Gütekriterien überprüft.

Die von den SchülerInnen ausgearbeiteten Kriterien, welche beim Konsum eine Rolle spielen sollen, waren:

- Gerechtigkeit für die ProduzentInnen und ArbeiterInnen
- Umweltschutz und Tierschutz
- Nahversorgung und Nachhaltigkeit

ERGEBNISSE

Gerechtigkeit für die ProduzentInnen und ArbeiterInnen

Gemäß dem Menschenrecht des 19. Jahrhunderts sollte jede und jeder so viel verdienen, dass sie/er sich und seine Familie erhalten kann; Dazu gehört, dass Kindern genügend Zeit für eine Ausbildung bleibt und dass ihre Gesundheit nicht durch zu schwere Arbeit gefährdet wird, damit sie als Erwachsene nicht der Armutsspirale verfallen. (Auch ein Stück unbeschwerte Kindheit wäre ihnen zu gönnen). Ein gesunder Arbeitsplatz, ausreichend Freizeit für Familie und Freunde und auch, dass die Giftabfälle eines Industrielandes nicht (womöglich unkontrolliert) in meinem Wohngebiet entsorgt werden, gehören zu Gerechtigkeit.

Umweltschutz:

Alle Arten von Energiesparen, die auch jeder von uns durchführen kann:

- + Benützung öffentlicher Verkehrsmittel
- + richtiges Lüften
- + richtiger Umgang mit elektrischen Geräten wie etwa das Abstecken des Ladegerätes nach Aufladung, etc.

Einen besonderen Akzent bekam dieser Punkt durch den notwendigen Klimaschutz. Natürlich wissen wir, dass man nur Obst und Gemüse der Saison kaufen soll, trotzdem würden wir uns eine entsprechende Etikettierung wünschen, um es den KonsumentInnen leichter zu ermöglichen, nach bestem Gewissen zu handeln.

Tierschutz:

- + keine Massentierhaltung, auch bei Pelztieren
- + Achtung auf aussterbende Tierarten
- + möglichst keine Tierversuche
- + schmerzfreie Schlachtung
- + richtiger Umgang mit Tiertransporten
- + Vermeidung von exotischen Haustieren

Es gibt vegetarische MitschülerInnen unter uns, die ihre Meinung stark vertreten. Eine realistischere Forderung sind Tierprodukte aus artgerechter Tierhaltung. Die VegetarierInnen argumentieren, dass durch die Vermeidung von möglichst vielen tierischen Produkten, die Nahrungsmittel für die Menschen gerechter verteilt werden könnten. Der Hunger der Welt könnte eingedämmt werden, da die Anbauflächen so für die Nahrungsmittelproduktion zur Ver-

fügung stünde. Außerdem würden gerade noch erlaubte Fleischteile in Produkten wie Gummibärchen verarbeitet, die für KonsumentInnen nicht immer durchschaubar seien. Tierversuche können vielfach durch Computersimulationen und chemische Reaktionen ersetzt werden. Es gibt Bio-Produkte, Produkte mit artgerechter Tierhaltung, Kosmetik ohne Tierversuche, faire Produkte.

Nachhaltigkeit und Nahversorgung:

- +Giftvermeidung, sorgfältiger Umgang mit Boden und Wald
- +Transporte in nahe gelegene Gebiete
- +Verdienst für die unmittelbaren Nachbarn, die auch kontrolliert werden können

(Ein Bauer, der seinen Namen und Adresse auf das Produkt schreibt, macht sich durchschaubar.)

Auf Umweltschutz sollte bei der Erzeugung, Pflege und Entsorgung von Textilien geachtet werden. Was geschieht zum Beispiel mit Altkleidung, die wir nicht mehr so leicht in Billiglohnländer abschieben können, weil sie ihren eigenen Kleidermarkt nicht ruinieren möchten?

Nachhaltigkeit bedeutet, dass auch Generationen nach mir noch ein glückliches Leben leben können.

Ab September fanden wöchentlich mit den SchülerInnen und den 13 beteiligten Lehrpersonen Besprechungen statt, bei denen die Ideen für die einzelnen Projekte entstanden. Die Aufgabenverteilung für die Projekte (Themensuche, EDV-Experte/ Expertin, Befragungen, SekretärIn, Zusammenfassen, LeiterIn, SchülerInnenmultiplikatorIn) wurde mittels Bewerbungsschreiben der SchülerInnen vergeben.

Informations- und Recherchearbeit

Im Oktober und November des Schuljahres erforschten und erarbeiteten die Klassen Hintergrundinformationen in fächerübergreifender Zusammenarbeit (Deutsch, Textiltechnologie, Religion, Geschichte, Englisch, Werkstätte, Design am Computer, Geographie und Chemie). Das so erarbeitete theoretische Grundwissen wurde von SchülerInnenmultiplikatorInnen im Fach Deutsch an die anderen Klassen weitergegeben.

Des Weiteren nahmen einige SchülerInnen im Laufe des Schuljahres an Workshops der Erzdiözese, von Südwind und der Clean Clothes Kampagne teil.

Modenschau

Ein Highlight des Schulprojekts war eine Modenschau-Nummer mit Biostoffen, die Ende April unter dem Titel „La Lucha Sigue - farbenfroher Modemix aus natürlichen Materialien für laue Sommernächte“ veranstaltet wurde. Schülerinnen der 2. Schulstufe versuchten bio-faire Stoffe ausfindig zu machen, entwarfen dazu Kleider und nähten diese. Auf der Suche nach den Stoffen wurden Briefe an verschiedene Stoff-Firmen verfasst, um Angebote einzuholen. Die Suche gestaltete sich schwierig und die Ergebnisse hinsichtlich ethischer Qualitätskriterien waren eher enttäuschend. So mussten die Schülerinnen ihre Ansprüche sehr zurückschrauben. Schlussendlich bestellten sie die Materialien bei einer Firma aus Deutschland. Die Auswahl der Farben der Biostoffe war eher beschränkt, so färbten die Schülerinnen diese entsprechend ihren Wünschen. Zusätzlich entwarfen die Schülerinnen verschiedene Muster, um damit ihre „Lebensfreude“ und Vielfältigkeit auszudrücken. Die gesamten Kosten für die Biotextilien betragen 1020 €.

Inhaltlich arbeiteten die Schülerinnen folgende Details zum Thema Textilien aus:

- Anbau von Leinen, Flachs und Baumwolle ohne Pestizide
- Wolle: artgerechte Tierhaltung, Schafschur ohne Laugenbad
- Färbung mit biologischen Farben – keine die Umwelt schädigenden Einätze
- Gerechte Bezahlung – keine Kinderarbeit
- Lieferung möglichst nahe
- Seide könnte sogar tiergeschützt sein.
- Keine Schwermetalle in der Seide
- Weben: ökologische Aufrüstung: Wachs, Fette, Schmutz werden mit abbaubaren Waschmitteln entfernt. Keine Knitterfreizusätze

Entwicklung eines eigenen Nachhaltigkeits-Labels



Dem Projektnamen entsprechend wurde auch lokal gehandelt: Die Idee, ein eigenes Nachhaltigkeits-Logo zu entwerfen und dieses an regional ansässige Firmen zu verleihen, wurde umgesetzt. Als Recherche sammelten SchülerInnen der 3. und 4. Schulstufe jede Menge Broschüren von Firmen, die sich selber mit einem ethischen Image schmücken, um herauszufinden, was die Firmen unter ethischen Produkten verstehen. Dabei konzentrierten sich die SchülerInnen nicht nur auf Firmen im Halleiner Raum und Textilien, sondern auch auf andere Produkte. Ebenfalls wurden die Medien nach entsprechenden Artikeln durchsucht. Die Ergebnisse der Recherche wurden im Deutsch-Unterricht besprochen.

Dann wurde eine Liste aller Textil- und Lebensmittelfirmen von Hallein erstellt. In Zusammenarbeit mit der Vizebürgermeisterin einigten sich die Schülerinnen auf 20 Firmen. Diese wurden in Begleitung der Vizebürgermeisterin besucht und das weitere Vorgehen besprochen.

Klassen der 3. Schulstufe haben im Wettbewerbsverfahren das Ethik-Label entworfen. Das ausgewählte Logo drückt

die Verbundenheit mit der Natur und die Vorsorge für folgende Generationen aus. Die SchülerInnen entschieden sich, dass die Verteilung des Logos in verschiedenen Güteklassen geschehen sollte und so wurden die Logos nach einem „Sterne-Prinzip“ konzipiert: Je mehr kleine Männchen vergeben wurden – desto besser. Um das Logo bekannt zu machen, wurde bei der Modenschau ein Informationsstand von den Schülerinnen betreut und besonderen Wert darauf gelegt, das Logo auffällig zu präsentieren. Dazu trugen die Schülerinnen T-Shirts auf denen das gedruckte Logo an die Ärmel genäht wurde. Außerdem wurde das Logo in regionalen Zeitungen einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Für die Überprüfung der vorab ausgewählten Firmen wurde ein Fragebogen erstellt. Nach dessen Auswertung wurde ein Logo an 16 Firmen verliehen. Die Übergabe der Zertifikate fand im Rahmen einer Abschlussveranstaltung statt.

Abschlussveranstaltung

Für die abschließende Veranstaltung wurden Plakate und Flyer entworfen. Im Rahmen dieser wurde das Projekt vorgestellt und nochmals die Modenschau „La Lucha Sigue“ veranstaltet. Anschließend fand eine Podiumsdiskussion statt bei der Halleiner PolitikerInnen aller Parteien, eine VertreterIn vom KonsumentInnenschutz, von Fair Trade und vom Tierschutz teilnahmen. Danach fand die Verleihung des Ethik-Labels an Halleiner Betriebe, die überzeugend bio-faire Produkte verkaufen, gemeinsam mit der Stadt-Gemeinde Hallein statt.

Außerdem nahm die Schule am Wettbewerb „Go fair“ teil. Etwa 25 Projektbeteiligte fuhren nach Salzburg und stellten dort das Projekt vor.